



**BERODAZAR.**  
Illustrirte Damen-Zeitung.

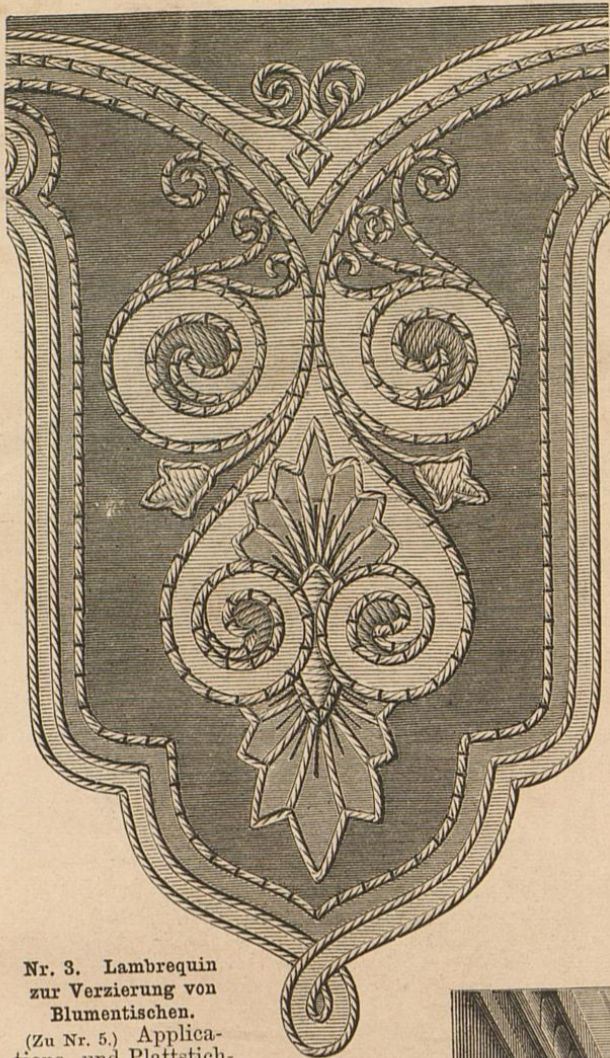
Inhalt des Hauptblattes sowie Inhalt des Supplements siehe Seite 10. — Hierzu eine Extra-Beilage.

*From Hauck Schleicher  
Nudam 84*

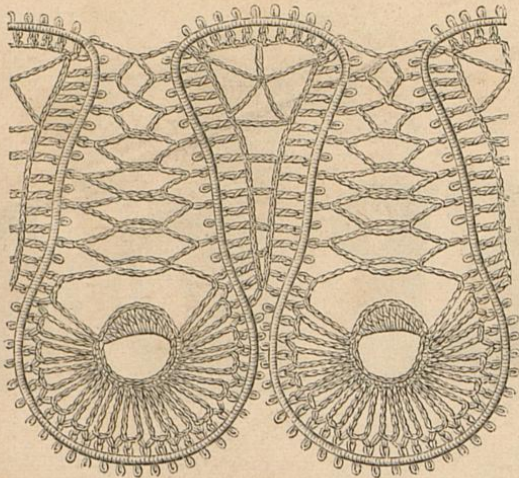
LANDEN-  
UND STAAT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF



Nr. 1. Promenaden-Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff. (Hierzu Nr. 67 und 68.)  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1a-9.



Nr. 3. Lambrequin zur Verzierung von Blumentischen.  
(Zu Nr. 5.) Applications- und Plattstich-Stickerei. Originalgrösse.



Nr. 2. Spitze zur Garnitur von Kleidern, Wäsche-Gegenständen und dergl. Mignardise und Häkelarbeit.

Luftmaschenbogens ang., 2 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, dann die Arbeit auf die Rückseite gewendet, 3 Luftm., nach Abb. die nächsten beiden an der andern Seite der Mignardise befindlichen Dejen mit 1 f. M. zusammengefaßt, 5mal abwechselnd 1 Luftm., 1 f. M. um die nächste Deje, dann 1 Luftm., mit 1 f. M. die folgenden beiden Dejen zusammengefaßt, die Arbeit auf die rechte Seite gewendet, 7 Luftm., 1 St. um die zwischen den mittleren beiden der zuletzt gearbeiteten 10, je durch 1 Luftm. getrennten f. M. befindliche Luftm., 7 Luftm., 1 f. M. um die beiden oberen Glieder der f. M., mit welcher die ersten beiden an dieser Seite der Mignardise befindlichen Dejen zusammengefaßt wurden, 13mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die nächste Deje, dann 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 f. M. um die folgende Deje, dann 1 Luftm., 1 f. M. um die 15. (auf die letzten beiden Dejen, welche mit 1 f. M. zusammengefaßt wurden) folgende Deje an der Seite der Mignardise, an welcher zuletzt gearbeitet wurde; doch hat man zuvor darauf zu achten, daß von

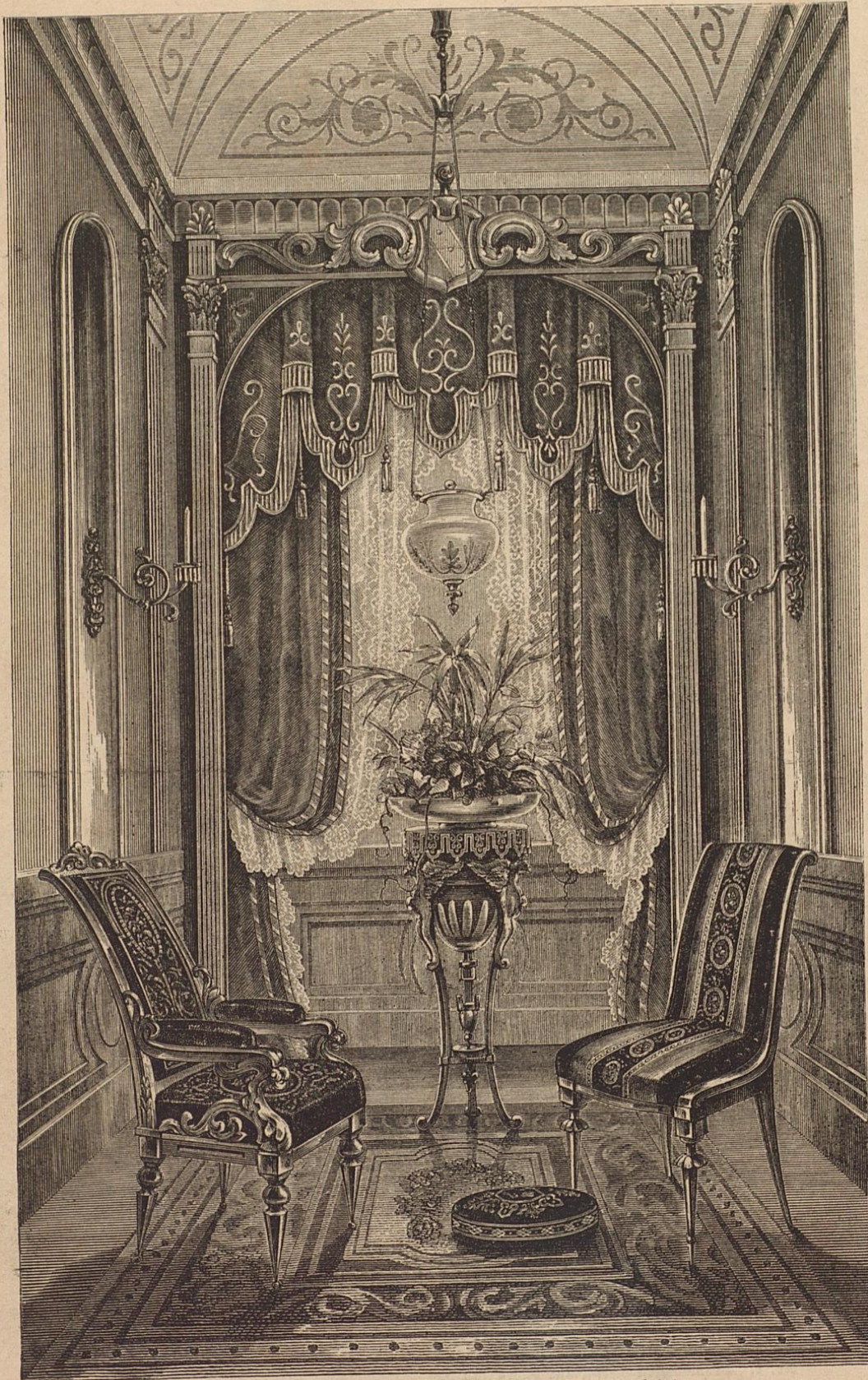


Nr. 4. Lambrequin zur Verzierung von Blumentischen, Etagären und dergl. Applications- und Plattstich-Stickerei. Originalgrösse.

Nr. 2. Spitze zur Garnitur von Kleidern, Wäsche-Gegenständen und dergl.

Mignardise und Häkelarbeit.

Diese Spitze kann mit cera-farbiger, mit schwarzer oder weißer Mignardise und mit gleichfarbigem Zwirn, Seide oder Baumwolle gearbeitet werden. Man beginnt die Spitze zunächst an einer Seite der Mignardise wie folgt: 1 f. M. (feste Masche) um die nächste Deje, \* 5mal abwechselnd 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, dann 2mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, dann 1 f. M. um die nächste Deje, 11 Luftm., 1 f. M. um dieselbe Deje, um welche die letzte f. M. gehäkelt wurde, 1 f. M. um die nächste Deje, vom 1 noch 13mal wiederholt, dann 6 Luftm., die Arbeit gewendet, 14 f. M., stets 1 derselben um die mittlere M. jeder der zuvor gearbeiteten 14 Luftmaschenschlingen, die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 14 f. M. um die oberen Glieder der zuvor gearbeiteten 14 f. M., 1 f. in die 6. der zuletzt gearbeiteten 6 Luftm., die Arbeit gewendet, 6 Luftm., der vor den letzten 15 f. M. befindlichen einzelnen Luftm. ang. (angeschlungen, man läßt dazu die M. von der Nadel, sticht dieselbe in die betreffende M. hinein und zieht die abgelassene M. hindurch), die Arbeit gewendet, 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 3 St. (Stäbchenmaschen), 2 dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen), 3 St., 1 h. St., 1 f. M. um die zuletzt gearbeiteten 6 Luftm., 1 f. M. (feste Kettenmasche) in die f. M., welche nach den letzten 14 f. M. gehäkelt wurde, 5 Luftm., 1 f. M. um die Deje, um welche die letzte f. M. gehäkelt wurde, 1 f. M. um die nächste Deje, 11 Luftm. der mittleren M. des gegenüber befindlichen aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogens ang., 6 Luftm., 1 f. M. in die 5. der zuvor gearbeiteten 11 Luftm., 4 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, 9 Luftm., der mittleren M. des gegenüber befindlichen aus 7 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogens ang., 5 Luftm., 1 f. M. in die 4. der zuvor gearbeiteten 9 Luftm., 3 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, dann 2mal abwechselnd 7 Luftm., der mittleren M. des gegenüber befindlichen aus 5 Luftm. bestehenden Luftmaschenbogens ang., 4 Luftm., 1 f. M. in die 3. der zuvor gearbeiteten 7 Luftm., 2 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, dann 5 Luftm., der mittleren M. des gegenüber befindlichen Luftmaschenbogens ang., 2 Luftm., 1 f. M. in die 3. der zuvor gearbeiteten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende Deje, 2mal abwechselnd 2 Luftm., der mittleren M. des gegenüber liegenden



Nr. 5. Arrangement eines Erkers. (Hierzu Nr. 3, 17 und 41.) Die Stickerei-Dessins zu den Stühlen folgen in den nächsten Arbeitsnummern.

hier ab bis zum Schluß der Binde der Arbeitsfäden von der Rückseite aus hergeleitet wird, da die letzten 3 Luftm. der Binde auf der Rückseite gearbeitet und daselbst zum Beginn der nächsten Binde hingeleitet werden, 1 Luftm., 1 f. M. um die 14. auf die letzten beiden mit 1 f. M. zusammengefaßten Dejen folgende Deje, 1 Luftm., 1 St. um die nächste Deje, der gegenüber befindlichen correspondirenden St. ang., 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die nächste Deje, dann der gegenüber befindlichen correspondirenden St. ang., 2mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die folgende Deje, dann 3 Luftm., der gegenüber befindlichen correspondirenden St. ang., 3 f. M. in die zuvor gearbeiteten 3 Luftm., 1 St. um die nächste Deje, 1 Luftm., 1 St. um die folgende Deje, 5 Luftm., der gegenüber befindlichen correspondirenden St. ang., 5 f. M. in die zuvor gearbeiteten 5 Luftm., 1 St. um die nächste Deje, 1 Luftm., 1 St. um die folgende Deje, 7 Luftm., der gegenüber befindlichen correspondirenden St. ang., 6 Luftm., der St. ang., welche um eine einzelne zwischen 2 f. M. gearbeitete Luftm. gehäkelt wurde, 6 Luftm., 1 f. M. in die letzte St., 1 St. um die nächste Deje, 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 St. um die folgende Deje, dann 1 Luftm., 1 f. M., in die f. M., mit welcher 2 Dejen zusammengefaßt wurden, die Arbeit auf die Rückseite gewendet, 3 Luftm., die Arbeit auf die rechte Seite gewendet, nach Abb. 1 f. M. um die nächste an der Seite der Mignardise befindliche Deje, an welcher zuerst gearbeitet wurde; vom \* bis zur erforderlichen Länge stets wiederholt.

Nr. 3. Lambrequin zur Verzierung von Blumentischen.

Applications- und Plattstich-Stickerei.

Der Fond des Lambrequins besteht aus dunkelgrünem Tuch; die Application ist aus rehranem Tuch in mehreren Nüancen hergestellt und mit Goldbloutache umrandet, welche mit schwarzer Carbonsäure ausgefärbt wird. Die Dessinfiguren sind im Plattstich mit brauner und malsgelber Carbonsäure ausgeführt. [33,347]

Nr. 4. Lambrequin zur Verzierung von Blumentischen, Etagären und dergl.

Applications- und Plattstich-Stickerei.

Das Lambrequin ist auf hellbraunem Tuch gearbeitet und mit Application aus gleichfarbigem Tuch in dunkler Nüance versehen; letztere ist mit Goldschnur umrandet. Die Stickerei der Blätter ist im Plattstich mit brauner Carbonsäure ausgeführt. Die Knötchenstiche arbeitet man mit hellbrauner Seide. [33,442]

Nr. 5. Arrangement eines Erkers.

Das Fenster des Erkers ist mit gestickten Tüllgardinen, mit Weber-Gardinen und Lambrequins von Wollestepp ausgefattet. Letztere sind mit einer Vordüre, mit einer Verschönerung und mit

sowie mit schwarzseidenen Schnüren zum Schließen versehen. Hohe Bluse mit langen Ärmeln aus Batist.

Nr. 52. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren. Das Kleid aus schiefergrauem Kaschmir besteht in Rock und Schößtaile. Die Garnitur bilden eine in Toffalten geordnete Frisur, Buffen und Blenden aus gleichem Stoff. Letztere sind mit Pahepoil von schiefergrauem Grosgrain begrenzt. Aus gleichem Stoff ist auch die Schärpe an der linken Seite. Kragen und Manschetten aus feiner Leinwand.

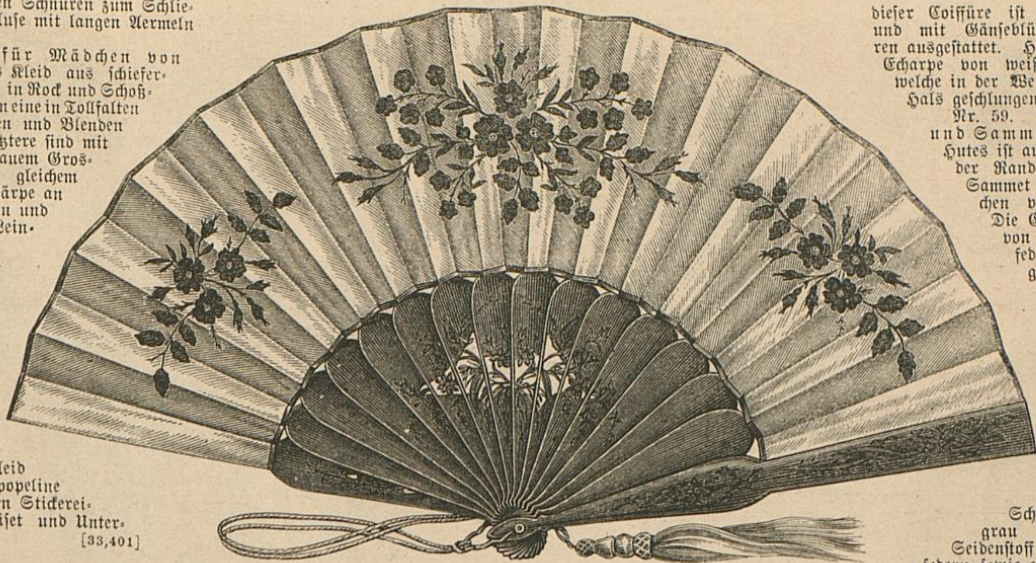
Nr. 53 und 56. Kleid für Mädchen von 3-5 Jahren. Rock und Taille dieses Kleides aus schwarzem Sammet sind mit Velbstreifen ausgestattet. Fräse und Unterärmel aus Mull.

Nr. 54. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Das Kleid ist aus grauer Seidenpöpeline gefertigt und mit weißen Stickereifreien garnirt. Chemiset und Unterärmel aus Mull. [33,401]

**Nr. 57-65. Hüte und Coiffüren.**

Nr. 57. Hut aus hell- und dunkel grauem Grosgrain. Der weiche Kopf ist aus hellgrauem Grosgrain, der Rand des Hutes ist mit in Falten gereihten dunkelgrauem Grosgrain besetzt. Die Garnitur bilden eine Kränze von hellem, sowie Schleifen von dunklem Stoff, und Zweige von Rosen, Veeren und Blättern.

Nr. 58. Coiffüre aus Seidengaze und Blumen. Der Fond



Nr. 42. Fächer mit Stickerei.

Dessin: Rückst. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 55 und 56.

dieser Coiffüre ist aus Steifstül hergestellt und mit Gänseblümchen sowie mit Aehren ausgestattet. Hinten am Fond ist eine Schärpe von weißer Seidengaze befestigt, welche in der Weise der Abbildung um den Hals geschlungen wird.

Nr. 59. Hut aus Grosgrain und Sammet. Der weiche Kopf des Hutes ist aus hellbraunem Grosgrain, der Rand ist mit dunkelbraunem Sammet besetzt und mit Köllchen von Grosgrain begrenzt. Die Garnitur bilden Schlingen von Grosgrain, eine Reihfeder, sowie Rosen und Bergheimeinicht.

Nr. 60. Hut aus grauem Filz. Der aufgeschlagene Rand desselben ist mit schwarzem Sammet besetzt. Der Hut ist mit einer Schärpe von grauer Seidengaze garnirt, welche in der Weise der Abbildung um den Hals geschlungen wird. Die übrige Garnitur bilden Schlingen und Enden von grau und schwarz gestreiftem Seidenstoff, Strauß- und Reihfeder, sowie eine Blumenquirlende.

Nr. 61. Coiffüre aus Tüll. Rand und Blumen. Diese Coiffüre ist auf einem Steifstülfond aus schwarzem gemustertem Tüll, Schlingen von mattrosa Grosgrain, rosa Rosen und aus Strauß- und Reihfederstrang angeordnet.

Nr. 62. Hut aus schwarzem Filz. Derselbe ist mit einer Vorbürze von schwarzen, mit Perlen verzierten Spitzenblättern, mit Schlingen und Enden von schwarzem Seidenstoff, mit mattblauen Straußfedern, sowie mit Blumen garnirt.

Nr. 63. Coiffüre aus Blättern und Straußfedern. Diese Coiffüre

Nr. 43. Einsatz zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.

Nr. 44. Einsatz zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.



Nr. 45. Dessin zu einem Rückenkissen. Platt- und Stielstich-Stickerei.

Nr. 46. Ecke zur Verzierung von Decken und dergl. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei.

Nr. 47. Ecke zur Verzierung von Decken und dergl. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei.



Nr. 48. Schosstaille aus Kaschmir. Rückansicht. (Hierzu Nr. 49.)

ist in der Weise der Abb. aus kleinen weißen Straußfedern, sowie aus einem Zweig von Weinblättern und Ranken arrangirt.

Nr. 64. Hut aus schwarzem Filz. Der Rand des Hutes ist mit Grosgrainröllchen begrenzt. Die Garnitur bilden gewundene Grosgrainstreifen, eine rosa Straußfeder und rosa Rosen.

Nr. 65. Coiffüre aus Spitze und Weinbeeren. Diese Coiffüre ist auf einem Fond von Steifzill aus schwarzem Spitze, sowie aus einem Zweig von Weinbeeren, Blättern und rosa Rosen arrangirt.

[33,379]

Nr. 66. Fichu aus Zill.

Dieses Fichu besteht aus einem 37 Cent. breiten, 136 Cent. langen, geraden Theil von glattem schwarzem Zill, welcher am oberen Rande 5 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt ist. An dem noch freien Außenrande ist das Fichu mit einer 5 Cent. breiten Bordüre, welche auf schwarzem Zill mit verschiedenfarbiger Filzseide im Blattfich ausgeführt ist, und mit einer 5/8 Cent. breiten Seidenfranze ausgestattet. Beim Anlegen des Fichus wird dasselbe in der Weise der Abbildung in Falten geordnet

[33,307]



Nr. 49. Schosstaille aus Kaschmir. Vorderansicht. (Zu Nr. 48.)



Nr. 50. Kleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 55.)

Nr. 51. Kleid für Mädchen von 2-4 Jahren.

Nr. 52. Kleid für Mädchen von 8-10 Jahren.

Nr. 53. Kleid für Mädchen von 3-5 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 56.)

Nr. 54. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren.

Nr. 55. Kleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 50.)

Nr. 56. Kleid für Mädchen von 3-5 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 53.)

Nr. 50-56. Anzüge für Mädchen von 2-16 Jahren.

Hierzu eine Extra-Beilage.



Nr. 57. Hut aus hell- und dunkelgrauem Grosgrain.  
Nr. 60. Hut aus grauem Filz.  
Nr. 63. Coiffüre aus Blättern und Straussfedern.

Nr. 58. Coiffüre aus Seidengaze und Blumen.  
Nr. 61. Coiffüre aus Tüll, Band und Blumen.  
Nr. 64. Hut aus schwarzem Filz.  
Nr. 57-65. Hüte und Coiffüren.

Nr. 59. Hut aus Grosgrain und Sammet.  
Nr. 62. Hut aus schwarzem Filz.  
Nr. 65. Coiffüre aus Spitze und Weinbeeren.

Nr. 69 und 70. Anzug aus Grosgrain und Vigognestoff.

Der Rock aus schwarzem Grosgrain ist mit Puffen und Frisuren von gleichem Stoff ausgestattet. Das Ueberkleid ist aus grauem Vigognestoff hergestellt, die Seitenteile, welche in Charpes endigen, sowie die Kermel sind aus schwarzem Grosgrain. Die Garnitur bilden schwarze Wollenborste, Franzen aus schwarzer und grauer Gordonsseide, Bassamentierelndöpfe, sowie Schleifen von schwarzem Grosgrainband. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Mull. [33,268a. 69b]

Inhalt des Hauptblattes:

Abbildung Nr. 1. Promenaden-Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff (mit Schnitt). — 2. Spitze zur Garnitur von Kleibern, Wäsche-Gegenständen und dergl. Mignardise und Häfelarbeit. — 3 und 4. Lambrequins zur Verzierung von Blumentischen und dergl. Applikations- und Blattstich-Stickerei. — 5. Arrangement eines Ofens. — 6 und 7. Spitzen zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen und dergl.



Nr. 67. Promenaden-Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff. Rückansicht.

(Zu Nr. 1 und 68.) Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-4.



Nr. 66. Fichu aus Tüll.

Mignardise und Häfelarbeit. — 8. Winterhut aus Federn. — 9. Fichu aus Crêpe-de-Chine, Einsätze und Spitze (mit Schnitt). — 10. Fichu

aus Sammet und Spitze (mit Schnitt). — 11 und 12. Fichu aus Crêpe-de-Chine, Einsätze und Spitze (mit Schnitt). — 13 und 14. Fichu aus Mull, Grosgrain und Spitze (mit Schnitt). — 15 und 16. Fichu aus Tüll, Spitze und Grosgrainband (mit Schnitt). — 17. Fußstiften in Kreuzstich-Stickerei. — 18-25. Balltoiletten für Damen (mit Schnitt). — 26-34. Balltoiletten und sorties-de-bal für Damen (mit Schnitt). — 35 und 36. Anzüge für Knaben von 4 bis 6 Jahren (mit Schnitt). — 37 und 38. Kleid für Mädchen von 7-9 Jahren (mit Schnitt). — 39. Schuhschiffen. Applikations-, Blatt- und Stielstich-Stickerei. — 40. Wäschebeutel (mit Schnitt und Dessin). — 41. Bordüre in Kreuzstich-Stickerei. — 42. Fächer mit Stickerei (mit Dessin). — 43 und 44. Einsätze zur Verzierung von Lingerie. Weißstickerei. — 45. Rückentiffen. Blatt- und Stielstich-Stickerei. — 46 und 47. Ecken zur Verzierung von Decken und dergl. Applikations-, Blatt- und Stielstich-Stickerei. — 48 und 49. Schopftafel aus Kaschmir. — 50-56. Anzüge für Mädchen von 2 bis 16 Jahren. — 57-65. Hüte und Coiffüren. — 66. Fichu aus Tüll. — 67 u. 68. Promenaden-Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff (mit Schnitt). — 69 und 70. Anzug aus Grosgrain und Vigognestoff. — Das Mahnehmen und Zuschneiden. Von H. Klemm. I.

Inhalt des Suppliments:

Die Schnittmuster zu Nr. 1, 9-16, 20, 23, 30-32, 35-38, 40, 67 und 68. Die Beschreibungen zu Nr. 1, 9-16, 18-38, 67-68. Die Dessins zu Nr. 40 und 42.

Notiz.

Wie bekannt, lassen wir zu sämtlichen im Bazar erscheinenden Garderobe-Gegenständen Schnittmuster in natürlicher Größe aus Papier anfertigen, da es unmöglich ist, auf dem Supplemente alle Schnitte unterzubringen. Bei Bestellungen auf diese Papier-Modelle ist es notwendig, genau die Abbildung zu bezeichnen, von welcher die Schnitte gewünscht werden. Auch bemerken wir, daß wir diese Modelle nur nach dem Normalmaß des Bazar liefern, etwaige gewünschte Abänderungen also nicht ausführen können. Der Preis eines solchen Modells beträgt 1 Mf. = 36 Kr rhein. = 70 Kr. Oest. W. (in Briefmarken). — Unsere Supplemente erheben durch diese Einrichtung durchaus keine Ver-änderung. — Bestellungen sind zu richten an die Administration des Bazar Berlin SW., Entenplatz 4.

Die Costüme Abb. 1, 67-70, sowie die Fichus Abb. 11-16 sind dem Mode-Bazar von Gerjon u. Co. entnommen.



Nr. 68. Promenaden-Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff. Vorderansicht.

(Zu Nr. 1 und 67.) Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-4.

Die nächste Arbeits-Nummer enthält: Masken-Anzüge, Haus-, Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten, Berthen, Fichus, Anzüge für Mädchen und Knaben, Lingerie u. s. w. — Von den Handarbeiten nennen wir: Stickerei zu Sesseln, zu einem Schuhschiffen, gehäkelte Tücher und Taschen, Vorbüren in Kreuzstich-Stickerei, gestickter Fächer u. v. v.



Nr. 69. Anzug aus Grosgrain und Vigognestoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 70.)



Nr. 70. Anzug aus Grosgrain und Vigognestoff. Rückansicht. (Zu Nr. 69.)

# Das Maßnehmen und Zuschneiden

## der Frauen- und Kindergarderobe

nach neueren wissenschaftlichen Grundsätzen dargestellt

von

Heinrich Klemm,

vorsitzendem Director der Europäischen Moden-Akademie in Dresden.

Mit vielen erläuternden Illustrationen.

### Erster Abschnitt.

Wie die Neuzeit auf allen Gebieten der Kunstindustrie gewaltig fortschreitet, so hat sich in den letzten Jahren auch das Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden der weiblichen Kleidung zu einem höheren und kunstgemäheren Standpunkte emporgeschwungen. Noch vor kurzem wurde fast allgemein nur nach althergebrachten unsicheren Handwerksprincipien gezeichnet und zugeschnitten, ja in den meisten Fällen nur nach einer gewissen Schablone gearbeitet, die man nach Gutdünken vergrößerte oder verkleinerte, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheiten des Körperbaues.

Auch heute sind noch kaum in den Hauptstädten wirkliche Fachschulen errichtet, in denen nach besseren Principien das Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden gelehrt wird. Die meisten Unterricht gebenden Frauen verfolgen noch immer das althergebrachte System des oberflächlichen Maßnehmens und lehren den Zuschchnitt nach wenigen unsichern Anhaltspunkten noch ganz wie vor Decennien.

Ja, es wird eine Ehre darin gesucht, nur nach ganz wenigen Maßen und in eben so wenigen Tagen vollständig zuschneiden zu lehren, als ob sich aus einem bloßen Längen- und Weitenmaße der ganze Körperbau beurtheilen ließe! Mit den oberflächlichsten Begriffen und mit einigen aus Papier zugeschnittenen Tailen-Modellen ausgestattet, werden die Schülerinnen, selbst diejenigen, die ihr Fortkommen als praktische Schneiderinnen suchen wollen, entlassen.

Die Ursachen, warum der Frauenschneiderei bisher nicht die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet wurde, sind in unseren gesellschaftlichen Einrichtungen zu finden. Andere Industriezweige, die ebenfalls eine Kenntniß der Zeichenkunst und ein Verständniß der Ornamentik erfordern, werden von talentvollen Männern gefördert und betrieben, die alle jene Verbesserungen und wissenschaftlichen Entdeckungen, mit denen sie durch ihren beständigen Verkehr mit der Gesellschaft bekannt werden, studiren und auf ihr eigenes Geschäft anwenden.

Soll es in dieser Beziehung besser werden, so müssen Frauen und Mädchen, welche die menschliche Gestalt bekleiden, diese auch zu ihrem Studium machen und alle Bestrebungen dahin richten, die natürlichen Vorzüge derselben zur Geltung zu bringen, indem sie die eigenthümlichen Schönheiten

des weiblichen Körpers im Auge behalten. Ein etwas langer, zarter Hals, herabfallende, nicht zu breite Schultern, ein flacher Rücken, runde Brust, starke Hüften, das sind die Punkte, die durch den Anzug hervorgehoben werden sollen.

Daraus geht hervor, daß jedes Kleidungsstück, welches umgekehrt den Hals verkürzt, die Höhe oder Breite über den Schultern vermehrt, den Rücken rundet, oder die Brust flach drückt, stets den Schönheitsbegriffen zuwider ungeschicklich werden und die Wirkung beeinträchtigen muß. Ebenso soll jeder Anzug vermieden werden, der eine ohnehin schon hohe und magere Gestalt noch größer, oder die kurze und untersekte noch kleiner erscheinen läßt.

Allen diesen Dingen muß ein ernstes Studium von der Frauenschneiderin gewidmet werden und die Reform der Mode muß von den Frauen selbst ausgehen. Sie müssen sich eine bessere Kenntniß der menschlichen Gestalt, der Grundsätze der Schönheit und der Harmonie erwerben, um Einfluß auf die Arbeiterinnen und auf die heranwachsende weibliche Jugend auszuüben. Nur dadurch kann ein besserer Geschmack erzielt werden, und die einfachste Schneiderin wird sich endlich veranlaßt sehen, zu gründlichen Studien ihre Zuflucht zu nehmen.

Vorträge über den Bau und die Schönheitsverhältnisse des Körpers, über die Harmonie der Farben, über Technik, Stoffe und Trachten müßten sich mit den Werkstattarbeiten verbinden. Unerlässlich sind aber praktische Zeichen-Institute, in denen das neuere wissenschaftliche System für Maßnehmen und Schnittzeichnen, für die Modellanfertigung nach gegebenen Modellebildern oder Skizzen, und endlich für das Ornament gründlich gelehrt werden. Die Frauen sind ebenso gut und mit gleichem Vortheil wie die Männer zum Kleidzeichnen und zur Erfindung von Mustern heranzubilden, und damit wäre der beste Anfang gemacht zu wirklichen weiblichen Kunstschulen.

Wie ganz anders war es doch im Herren-Bekleidungs-fache schon seit Jahrzehnten mit dem mathematischen Zeichnen und Zuschneiden bestellt! Eine ganz bedeutende Fachliteratur spricht hier für die eingehenden Studien der Anatomie des Körpers und für dessen genaueste Ausmessung, um einen Zuschchnitt herzustellen, der nach allen Dimensionen genau den Eigenthümlichkeiten des Wuchses entspricht, so daß man heut zu Tage im Stande ist, nach den einfachsten wissenschaftlichen Grundsätzen jeden Körper ohne alles Anprobiren passend und geschmackvoll zu bekleiden.

Namentlich hat die an vierhundert Mitglieder in ganz Europa zählende Genossenschaft „Europäische Moden-Akademie“ mit ihrem Sitze in Dresden — der unter anderen auch die ersten Fachcapacitäten Berlins angehören — sich das Verdienst erworben, im Zusammenwirken der tüchtigsten Kräfte auch die Zuschneidekunst zu einer exacten Wissenschaft herauszubilden und durch Unterhaltung einer zahlreich besuchten höheren Lehranstalt mit eigenem Akademie-Gebäude in Dresden diese Wissenschaft immer mehr zum Gemeingute der gesamten Fachgenossenschaft zu machen.

Ich habe als vorsitzender Director jener Genossenschaft nun in den letzten Jahren mit ganz besonderer Vorliebe es unternommen, dieselben wissenschaftlichen Principien des Zuschchnittes auch auf das Damen-Bekleidungs-fach zu

übertragen und in einem schnell in drei Auflagen vergriffenen Werke\*) den Fachkreisen und Familien zugänglich zu machen.

Durch eine besondere Abtheilung der höheren Bekleidungs-Lehranstalt in Dresden und mit einem in das System völlig eingeweihten Fachlehrer an der Spitze, wurden nun seit drei Jahren hier viele junge Damen, vorzugsweise aber tüchtige Lehrerinnen gebildet, die jetzt in größeren Städten und selbst in Berlin ähnlichen Instituten mit Erfolg vorstehen und dazu beitragen, daß die neue Lehre immer allgemeiner Eingang findet.

Es verdient nun gewiß die dankbarste Anerkennung, daß unser großes Weltblatt der „Bazar“, in Allem dem Fortschritt huldigend, auch jener neuen Lehre zuerst seine Spalten öffnet, und die Redaction mich veranlaßt, in einer Reihe gemeinverständlicher Aufsätze jenen neueren Principien des Kleiderzuschchnittes auch in Familientreisen allgemeineren Eingang zu verschaffen.

Durch entsprechende bildliche Darstellungen und mathematische Zeichnungen gleich im erklärenden Texte unterstützt, darf ich im Voraus hoffen, daß die zahlreichen Leserinnen des „Bazar“ sich die neue Zuschneidlehre leicht und schnell zu eigen machen, ja daß ihnen dieses Studium zugleich die angenehmste Unterhaltung bieten werde.

Ist doch für jede Hausfrau die Bekanntschaft mit einem guten und richtigen Kleiderzuschneide in so vielen Beziehungen auch von wesentlichem Vortheil, selbst wenn sie bei der Herstellung der Kinder- und Frauen-Garderobe in der eigenen Familie nur überwachend oder anordnend eingreift!

Andererseits sind aber bekanntlich heut zu Tage unzählige Familien darauf angewiesen, einen großen Theil der nöthigen Garderobe-Gegenstände selbst anzufertigen, oder auf möglichst billigere Weise in der Behausung anfertigen zu lassen, was aber nur zu oft durch sehr oberflächlich geübte Schneiderinnen geschieht, und daher die unmittelbare Betheiligung oder Aufsicht der Hausfrau immer erwünscht sein muß.

Es ergibt sich hieraus von selbst, daß die Kenntniß des Kleiderzuschchnittes und der Anfertigung, namentlich auch der Kinderkleider — auf die wir in einem späteren Artikel besondere Rücksicht nehmen werden — für Frauen und erwachsene Töchter ein großer Vortheil, ja ein Hauptgegenstand der weiblichen Bildung und Handgeschicklichkeit ist.

Jedenfalls ist aber hiermit ein sehr weites Feld geboten, auf dem das Weib, die Mutter am besten verwendet, ordnet, erhält und vermehrt, was der Fleiß des Vaters erwirbt; denn die Kleidung ist ein so wichtiger Gegenstand der häuslichen Ausgaben, daß man sie mit der Sorge für die Nahrung gleichstellen möchte.

Nicht minder wichtig ist aber bei der Kleidung die Rücksicht auf Gesundheit und Schönheit des Körpers. Der weibliche Körper leidet namentlich in den Jugendjahren ganz besonders durch eine fehlerhafte Anfertigung der Kleidungsstücke, und es ließen sich hierüber viele Belege anführen, wenn es

\*) „Die vollständige Schule der Damenschneiderei.“ Mit über 400 Zeichnungen. Von H. Klemm in Dresden, erscheint von Januar 1875 ab in vierter Auflage und in 8 Heften à 1 Mark. Alle 14 Tage bis 3 Wochen erscheint eine Lieferung.



Fig. 1. Das Mass-System: Vordere Partie. 1. Oberweite. 2. Taillenweite 3. Brustbreite. 4. Halsweite. 7. Vorderhöhe. 8. Vorderlänge. 9. Schulterhöhe. 10. Seitenlänge. 11. Armlänge. 13. Ellbogenweite. 14. Handweite. 17. Vordere Rocklänge.



Fig. 2. Das Mass-System: Hintere Partie. 1. Oberweite. 2. Taillenweite. 4. Halsweite. 5. Rückenbreite. 6. Rückenlänge. 9. Schulterhöhe. 11. Armlänge. 12. Armloch-Umfang. 13. Ellbogenweite. 15. Hintere Rocklänge. 16. Rocklänge an der Seite.

